

Markus Bergelt (BA Pädagogik/MA Pädagogik)

Ich habe das Pädagogikstudium an der TU Chemnitz im WS 2010/11 begonnen (NF Psychologie) und den Bachelor-Abschluss (1,7) Ende 2013 erlangt. Im WS 13/14 habe ich dann direkt das Masterstudium angeschlossen. Während des Masterstudiums war u.a. ich studentischer Vertreter im Prüfungsausschuss.

Seit August 2016 arbeite ich als Dozent an der Euro-Schulen-Organisation (ESO), Standort Hohenstein-Ernstthal. Hier unterrichte ich vorrangig die Ausbildungsgänge staatl. Anerkannte/r Erzieher/in und staatl. geprüfte/r Sozialassistent/in (u.a. zu Pädagogischen Grundlagen, Teamarbeit, Qualitätsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit). Neben der Lehrtätigkeit gehören u.a. Praktikumsbesuche der Auszubildenden (so genannte



"Sichtstunden" während der Blockpraktika), die Betreuung bzw. Bewertung von Facharbeiten und die Öffentlichkeitsarbeit auf Bildungsmessen zu meinen Aufgaben. Ich bin nun mitten im dritten Schuljahr hier an der ESO und seit gut einem Jahr auch Klassenlehrer einer Erzieherklasse. Die Arbeit erfordert viel Zeit, Energie und Engagement (auch außerhalb der offiziellen Arbeits- und Präsenzzeiten!). Das war und ist nicht immer einfach. Es ist aber insgesamt eine erfüllende, abwechslungsreiche und bereichernde Möglichkeit mit jungen Menschen zu arbeiten, und ich bereue diesen Weg nach wie vor nicht.

An die TU Chemnitz und an meine Studienzeit habe ich durchweg positive Erinnerungen. Die Dozent/innen und Mitarbeiter/innen waren nahezu immer freundlich, hilfsbereit und pflegten einen unkomplizierten Umgang. Das war ein angenehmer Kontrast zum - nach außen hin teilweise doch etwas ‚steif‘ anmutenden - Wissenschaftsbetrieb. Das wissenschaftliche Arbeiten war zu Beginn gewöhnungsbedürftig, hat aber dann doch gewisse Reize offenbart. Man lernte sich schnell in unbekannte Themen einzuarbeiten und diese in Seminaren mit Kommilitonen/innen zu teilen. Auch das Zusammenarbeiten mit zahlreichen Mitstudenten/innen hat meistens viel Spaß gemacht. Die theoretischen Studieninhalte kann ich im Beruf in weiten Teilen gut nutzen und einbringen. Allerdings muss man sich klar sein, dass die praktische Unterrichtsarbeit mit (Berufs-)Schülern nicht mit einer Seminareinheit an der Uni vergleichbar ist!

Allen Studierenden, die in solch eine Richtung gehen wollen, kann ich nur raten, sich während des Studiums vielfältig praktisch auszuprobieren. Im Pflichtpraktikum hatte ich einen tollen Schulleiter, der mir mehrfach die Gelegenheit gab, allein vor der Klasse zu stehen. Solche Gelegenheiten sollte man suchen bzw. nutzen. Feedback zur praktischen Lehrtätigkeit bzw. didaktischen Aufbereitung bekam man im Studium relativ wenig.